

31. Andreas Hofer.

Mäßig.

Ludwig Berger.

1. Als der Sandwirth von Pas-sei-er Inspruch hat mit Sturm ge-nommen, die Stu-den-ten, ihm zur Frei-er, mit den

2. Doch der Held ge-bie-tet Still-le; spricht dann ernst: Legt hin die Geigen! ernst ist Got-tes Krie-ges-wil-le; wir sind
 3. Kni-er bei eu-ren No-sen-frän-zen! dies sind mei-ne froh-sten Geigen; wenn die Au-gen be-tend glän-zen, wird sich
 4. Ich hab' fei-ne Zeit zum Be-ten; sagt dem Herrn der Welt, wie's ste-he: wie viel Lei-chen wir hier sä-ten in dem

1. Gei-gen Mit-tag's kom-men; lau-sen al-le aus der Leh-re, ihm ein Hoch-Vi-vat zu brin-gen, wol-len ihm zu

2. all' dem To-de ei-gen! Ich ließ nicht um Lust-ge Spiele Weib und Kind in Thränen lie-gen; weil ich nach dem
 3. Gott der Herr drein-zei-gen. Be-tet lei-se für mich Ar-men, be-tet laut für un-fern Kai-ser; dies ist mir das
 4. Thal und auf der Hö-he; wie wir hun-geru, wie wir wa-chen, und wie vie-le bra-ve Schützen nicht mehr schie-ßen,

1. fei-ner Eh-re fei-ne Hel-den-tha-ten sin-ge-n.

2. Him-mel zie-le, kann ich ird'-sche Feind' be-sie-ge-n.
 3. lieb-ste Car-men, Gott schüt-ze die Für-sten-häu-ser!
 4. nicht mehr la-chen: Gott al-lein kann uns be-schü-zen!

Max von Schenkendorf. (1814.)